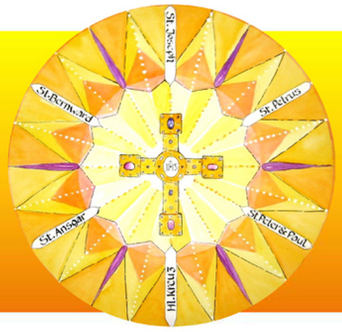
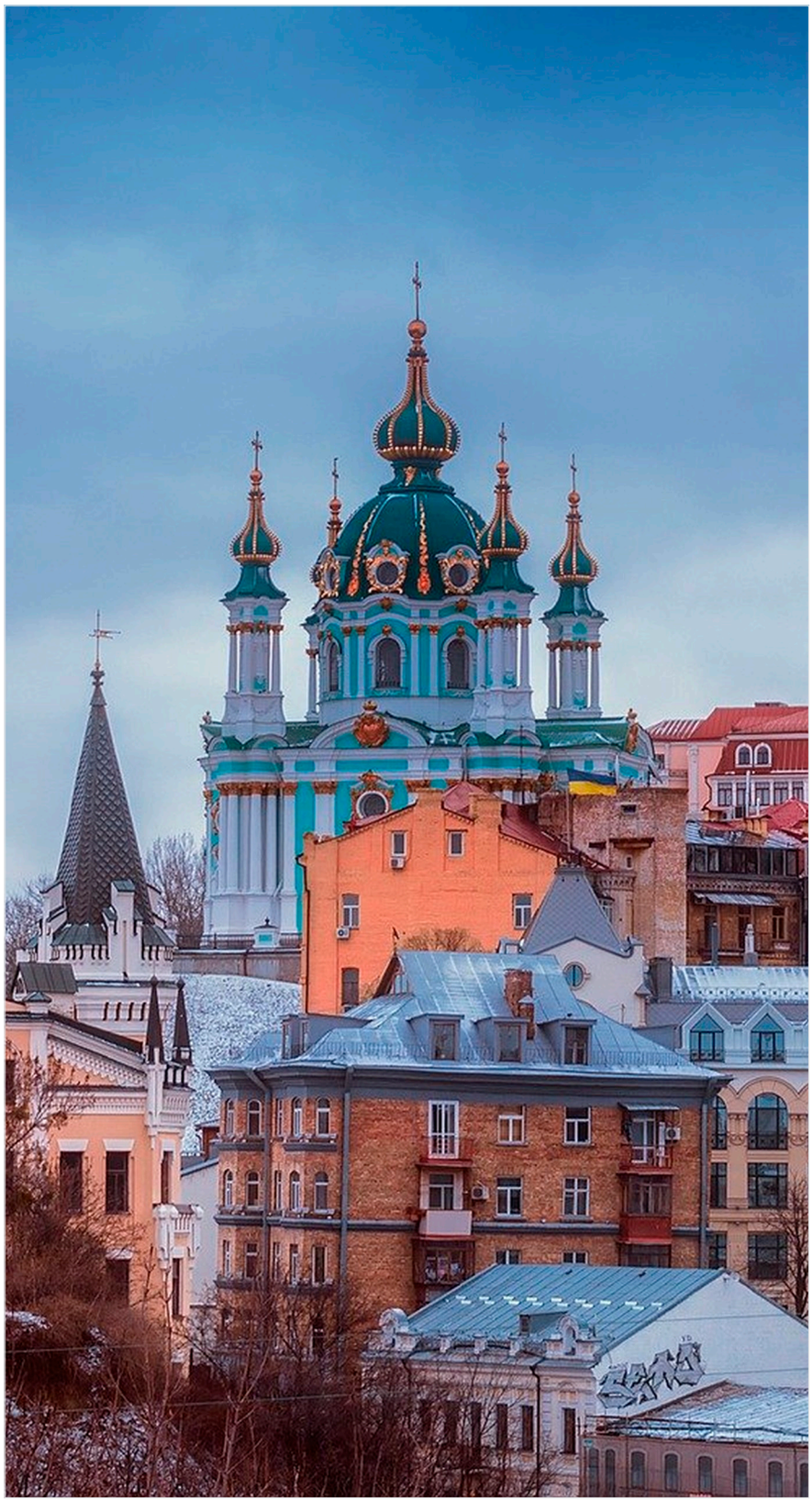


LICHTBLICKE

Impulse und Infos der Pfarrei St. Petrus
Wolfenbüttel - Schöppenstedt - Heiningen - Dorstadt

21. Lichtblicke - 2022 - Achter Sonntag im Jk. und Aschermittwoch **27. Februar 2022**

Liebe Leserinnen und Leser,
fassungslos und erschüttert müssen wir in diesen Tagen der russischen Invasion in die Ukraine zusehen. Russland startet militärischen Angriffe auf ein Land mit reichem Kulturerbe und langer Geschichte. Das Schicksal der Menschen in der Ukraine, die gerade schreckliche Ängste ausstehen und oft um ihr Leben fürchten müssen, kann uns nicht unberührt lassen. Und schließlich können wir auch nicht sagen, welche Auswirkungen dieser Krieg, die weiteren Pläne von Putin und die Sanktionen der Nato-Länder auf unser Leben haben werden.
Als sich die neu gewählte Ratsvorsitzende Annette Kurschus und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, gestern zum ersten Mal trafen, begannen sie mit einem ökumenischen Friedensgebet. "Als Christen glauben wir, dass Frieden möglich ist und verschlossene Türen wieder geöffnet werden können", sagten sie und riefen die Christinnen und Christen in Deutschland auf, für die Opfer der Gewalt und mit ihnen zu beten. Folgen wir doch einfach ihrem Aufruf.
Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers



Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Haltet fest am Worte Christi;
dann leuchtet ihr
als Lichter in der Welt.
Halleluja

Herr, ich will dich bitten, dass du nie aufhörst mir die Wahrheit über mich zu zeigen, auch wenn es wehtut. Ich will kein Mensch sein, der nur die Fehler der anderen sieht. Ich lebe selber nur von deiner Vergebung und darum will ich auch für meine Schwestern und Brüder eine Quelle deiner Vergebung sein. Erfülle mein Herz mit deiner Güte und Milde, damit mein Mund davon überquillt. - *Schott* -

Erste Lesung

Sir 27, 4–7 (5–8)

4 Im Sieb bleibt, wenn man es schüttelt, der Abfall zurück; so entdeckt man den Unrat eines Menschen in seinem Denken.
5 Der Brennofen prüft Töpferware und die Erprobung des Menschen geschieht in der Auseinandersetzung mit ihm.
6 Den guten Boden eines Baumes bringt seine Frucht zum Vorschein; so das Wort die Gedanken des Herzens.
7 Lobe keinen Menschen, ehe du nachgedacht hast; denn das ist die Prüfung für jeden!

Aufgabe des Menschen ist es, sein eigenes Leben auf Gott hin auszurichten, nicht das Leben der anderen verbessern zu wollen. Der wirkliche Jünger wird sich sein Leben lang prüfen, ob er gute Früchte im Sinne Jesu bringt.
- *aus dem Schott* -

Achter Sonntag im Jahreskreis

Man erkennt einen Menschen am Gesicht, an der Hand, am Gang: Man erkennt ihn an seinem Wort und an der Tat. Woran erkennt man das gute Wort? Man könnte sagen: am Klang. Am inneren Klang. Der gute Klang kommt aus dem guten Herzen, aus dem Herzen Gottes. Der Geist spricht zum Geist, und der Geist antwortet dem Geist.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 6, 39–45

In jener Zeit
39 sprach Jesus in Gleichnissen zu seinen Jüngern: Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen?
40 Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein.
41 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?
42 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.
43 Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt.
44 Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln pflückt man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.
45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.

©Johannes Wiesmann In: Pfarrbriefservice.de

FÜR DEN TAG UND DIE WOCHE

Keine menschliche Beziehung bleibt ohne Auseinandersetzungen. Es scheint sogar so, als ob man gerade mit den Menschen, die einem am nächsten verbunden sind, besonders oft in Streit gerät.
Manche Menschen halten es für Schwäche, als Erste wieder auf den anderen zuzugehen. Aber das Gegenteil ist wohl der Fall. Wer den ersten Schritt zur Versöhnung schafft, ist immer der Stärkere. Wie zutiefst befriedigend ist das Gefühl, wenn man einander nach einer Aussprache wieder offen in die Augen sehen oder sich vielleicht sogar in die Arme schließen kann.
- *Christa Spilling-Nöker* -

„Wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund“

Ein Freund ist jemand, der alles von dir weiß und der dich trotzdem mag! Dieser Spruch des amerikanischen Schriftstellers Elbert Hubbard passt meiner Meinung nach sehr gut zum Evangelium vom heutigen Sonntag und zur Lesung aus dem Buch Jesus Sirach. In diesen Texten geht es um die Frage: Wie gehen wir miteinander um? Dürfen wir einander kritisieren? Oder sollen wir uns eine rosarote Brille aufsetzen und nicht auf die Macken des anderen schauen?

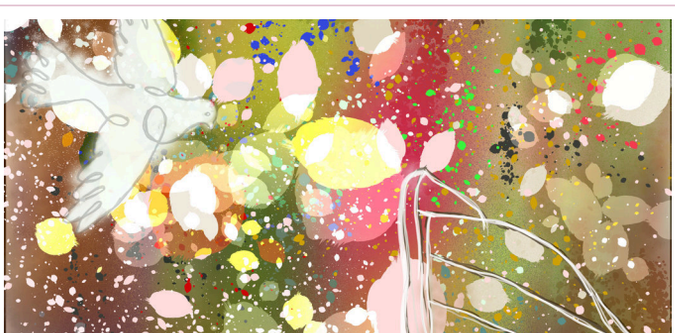
Jesus benutzt das Bild vom Splitter im Auge der anderen und vom Balken im eigenen Auge. Dazu passt auch der Umgang von Jesus mit denjenigen, die die Ehebrecherin verurteilen: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Also keine Kritik am anderen, weil man selbst ja auch nicht perfekt ist? Müssen wir deshalb Unrecht, das uns oder anderen geschieht, aushalten oder tolerieren? Jesus dagegen nahm in seinen Predigten kein Blatt vor den Mund und wurde sogar handgreiflich, wenn er den Willen seines Vaters verletzt sah. Durfte er das, eben weil er selbst ohne Sünde war?

Wir lesen im heutigen Evangelium auch noch „Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.“ Das, was wir sagen und wie wir miteinander umgehen, wird davon geprägt, wie wir uns im Herzen fühlen: Sind wir verliebt, kann der (oder die) andere tun, was er (oder sie) will und es ist immer gut, wir haben die sogenannte rosarote Brille auf. Wenn wir dagegen von jemandem enttäuscht oder verletzt wurden, dann lassen wir kein gutes Haar mehr an seinen Worten und Taten, egal was er (oder sie) sagt oder tut. Unsere Gefühle beeinflussen also sehr stark, wie wir andere sehen oder beurteilen, und dabei können wir gelegentlich sehr ungerecht sein. Wenn dagegen Jesus kritisiert und ermahnt, dann bleibt immer spürbar, dass er aus der Haltung der Liebe zu Gott und den Menschen heraus handelt, und dass es nicht um ihn geht, sondern um ein besseres Zusammenleben aller Menschen nach dem Willen seines Vaters.

©love_together_by_peter_weidemann_pfarrbriefservice

Nach dem Zitat von E. Hubbard haben wir diesen grundsätzlich liebevollen Blick insbesondere bei Freunden, deshalb können wir sie annehmen, auch wenn wir alle ihre Schwächen kennen. Jesus sagt uns heute, dass wir uns darum bemühen sollen, diese Haltung in unserem Herzen zu verankern. Wenn das Herz von dem Bewusstsein überfließt, dass alles von Gott geschaffen und geliebt ist, dann dürfen wir Unrecht benennen und an anderen Menschen Kritik üben, auch wenn wir selbst nicht perfekt und voller Fehler sind. Davon bin ich überzeugt.

Ursula Bilitewski


©Bild: Yohanes Vianey Lein In: Pfarrbriefservice.de

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht;
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt;
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo die Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten:
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.
Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.
Amen“

Aus Frankreich (1913)

Ruf vor dem Evangelium

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!
Wenn ihr heute seine Stimme hört,
verhärtet nicht euer Herz!
Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Zweite Lesung

2 Kor 5, 20 – 6,

Schwestern und Brüder!
5, 20 Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!
21 Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.
6, 1 Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch, dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt.
2 Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

Komm, mein Kind,
erhebe dein Haupt.
Glaubst du,
dass ich auch nur
einen einzigen Augenblick
aufgehört habe,
dich zu lieben?
Bitte mich
um Verzeihung
und dann
steh kraftvoll
wieder auf;
denn siehst du,
das Ärgste
ist nicht das Fallen,
sondern
das Liegenbleiben.

Michel Quoist aus: Grundkurs Christentum – Die Beichte. ISBN 978-3-7462-2759-7, © St. Benno-Verlag Leipzig, www.st-benno.de

Die Fastenzeit – – Österliche Bußzeit Aschermittwoch

Fastenzeit heißt nicht nur, weniger essen und trinken, sondern grundsätzlich weniger für sich selbst fordern und verbrauchen. Der Sinn: Der ganze Mensch soll frei werden und sich selbst wiederfinden; er soll das einüben und verwirklichen, was wir durch die Taufe geworden sind: ein neuer Mensch, in dem Christus sichtbar wird. Das Gesetz Christi heißt: nicht fordern, sondern schenken; loslassen, sich selber lassen und wie durch den Tod hindurch das neue, größere Leben gewinnen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 6, 1–6.16–18

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
1 Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten.
2 Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.
3 Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut,
4 damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.
5 Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.
6 Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.
16 Wenn ihr fastet, macht kein finsteres Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.
17 Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht,
18 damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Skulptur des Hl. Franziskus
©Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

"Hören heißt noch lange nicht zu verstehen"

Matthäus macht sich und Jesus mit der von ihm in seinem Evangelium wiedergegebenen Bergpredigt wahrhaftig keine Freunde. Nicht unter den Pharisäern, gegen die diese Rede vordergründig gerichtet war, und damit den Ablösungsprozess des Christentums von seinen jüdischen Wurzeln widerspiegelt. Wohl auch nicht unter den damaligen und heutigen Heuchlern. Seine Worte sind ja in erster Linie an die noch jungen Gemeinden der Christen gerichtet. Ihnen und uns gilt diese Mahnung! Ja, man sollte sich sogar selbst befragen, ob man nicht auch dazugehört!

Wie komme ich darauf?

Ich lese den Text, in dem das Vaterunser ausgespart worden ist, einmal und noch einmal und reibe mir erstaunt die Augen und frage: Wie kann es sein, dass gerade am Aschermittwoch, dem kirchlich verordneten Beginn der österlichen Bußzeit – immer noch mehrheitlich Fastenzeit genannt – eben nicht das Haar gesalbt und das Gesicht gewaschen wird, sondern das Aschenkreuz deutlich auf die Stirn gezeichnet wird, damit jeder es sehen kann als deutliches Zeichen unserer angestrebten Umkehr und unseres Fastens?

Ein klarer Widerspruch in sich für mich. Doch wird trotz alledem immer wieder daran festgehalten, obwohl der Text des Evangeliums nach Matthäus genau das anprangert.

Hatte der französische Theologe Alfred Loisy dann vielleicht gar recht gehabt mit seinem 1902 geprägten Satz: „Jesus verkündete das Reich Gottes, gekommen ist die Kirche.“?

Er wurde als „Modernist“ aus der Kirche ausgeschlossen und jeglicher Umgang mit ihm für einen Katholiken verboten. Erst dadurch bekam sein Satz dann den ironischen Unterton, dass also ein Gegensatz zwischen der Verkündigung Jesu und dem Entstehen der Institution Kirche bestünde – erzeugt durch das Verdikt aus Rom!

Nicht das erste und auch letzte Eigentor Roms, von dem wir Kenntnis nehmen müssen.

Bleibt zu hoffen, dass der im 2. Vatikanischen Konzil angestoßene Reformprozess, der gerade wieder an Kraft gewinnt, die im heutigen Evangelium erkennbaren jesuanischen Tugenden der Selbst-Bescheidung im Blick behält und sich auf die Ausgestaltung kirchlicher Ämter überträgt.

Peter Heldt

Schnelle Hilfe für die Ukraine

caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Die ganze Welt schaut schockiert auf den eskalierenden Krieg in der Ukraine. Die Caritas hat bereits seit Wochen Vorbereitungen getroffen, Evakuierungspläne ausgearbeitet und ihre Mitarbeitenden auf den Kriegsfall vorbereitet. Denn schnelle Hilfe ist jetzt entscheidend.

Zwar ist die Lage derzeit auch für die humanitären Helfer noch sehr unübersichtlich, trotzdem hat sich die Caritas Ukraine seit Wochen auf verschiedene Szenarien vorbereitet. So werden nicht nur in der Ostukraine die Hilfen insbesondere für Alte, Kranke, Kinder und Jugendliche intensiviert. Auch im Rest des Landes hat sich die Caritas auf etwaige Notlagen eingestellt und landesweit die Mitarbeitenden geschult. In der Westukraine, in Städten wie Chmelnezkyj, Iwano-Frankiwsk, Ternopil und Lwiw bereitet sich die Caritas darauf vor, Binnenvertriebene aufzunehmen und deren Versorgung sicherzustellen.

Dazu sind folgende Hilfen vorbereitet:Feldküchen, Notunterkünfte und psychologische Unterstützung für kriegstraumatisierte Menschen, die beispielsweise ihre Häuser verlassen mussten.

Unterstützen Sie Caritas international mit Ihrer Spende: Caritas international, Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02, BIC: BFSWDE33KRL

©Caritas Ukraine

Ökumenischer Weltgebetstag

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang!
Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden…“
Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde mit den Frauen aus England, Wales und Nordirland den Weltgebetstag. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christliche Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.
Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen. Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.
Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Originaltext von Lisa Schürmann,
Ökumenischer Weltsgebetstag – Deutsches Komitee e.V.,
stark gekürzt von Mechthild Böcher

Weltgebetstag

Ort und Zeit

Freitag, 4. März

16.00 Uhr, Heilig Kreuz
Dorstadt

18.00 Uhr, Hauptkirche
Beatae Mariae Virginis
Wolfenbüttel

18.00 Uhr, St. Stephanus
Schöppenstedt

18.30 Uhr, Johannesgemeinde
Schladen Werla
Werlaburgdorf

Kalender Für die Fasten- und Osterzeit

Die Zeit vor und nach Ostern ist die ideale Zeit, um die Achtsamkeit zu entdecken, den bisherigen Weg zu überdenken und neue Richtungen auszuprobieren. Der Kalender »Aufbruch für die Seele« möchte Ihnen in dieser bedeutungsvollen Zeit des Kirchenjahres ein wertvoller Begleiter sein: Durch die gesamte Fasten- und Osterzeit – von Aschermittwoch bis Pfingsten – bietet er für jeden Tag Impulse und Texte, die Ihnen helfen werden aus dem Alltag auszubrechen, sich auf das Wesentliche zu besinnen und bei Gott anzukommen.

Sie können diesen schönen Kalender nach jedem Gottesdienst und in den Pfarrbüros zu den Öffnungszeiten für 4,- EURO erwerben.

Pfarreisynode in St. Ansgar

Alle Pfarreimitglieder sind herzlich eingeladen!

Die Pfarreisynode ist in unserer Pfarrei das Gremium, in dem alle grundsätzlichen Fragen, wie wir Kirche sein wollen, beraten und beschlossen werden. In diesem Jahr wird nun unsere 3. Pfarreisynode sein. Sie soll am 19. März in der Zeit von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr in der St. Ansgar-Kirche zum Thema "Kultur der Achtsamkeit" stattfinden.

Die Pfarreisynode lebt davon, dass sich möglichst viele Verantwortungsträger und Mitglieder aus unserer Pfarrei begegnen und gerade durch das Zusammensein neue Wege sichtbar werden. Deshalb freuen wir uns, dass es voraussichtlich möglich sein wird, uns unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen in der St.-Ansgar-Kirche zu versammeln. Wenn es aber die Pandemie doch nicht zulässt, würden wir die Synode wie im vergangenen Jahr online durchführen.

Per Satzung sind alle Gremienmitglieder und Vertreter der Gruppen automatisch Mitglieder der Synode. Damit wir besser planen können, bitten wir aber auch sie, sich anzumelden. Außerdem können auch einzelne Mitglieder der Pfarrei an der Synode teilnehmen. Für sie ist eine Anmeldung auf jeden Fall erforderlich.

Wenn Sie Fragen zur Pfarreisynode haben, wenden Sie sich an Christiane Kreiß, Tel.: 05331 920322 oder E-Mail: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net.
Anmelden können Sie sich telefonisch im Pfarrbüro (Tel.: 05331 920310) oder auf unserer Homepage https://kath-kirche-wolfenbuettel.de.

3. Pfarreisynode St. Petrus

Kultur der Achtsamkeit!

Keiner ist nur immer schwach - keiner hat für alles Kraft!

19. März 2022, 10 bis 13 Uhr
voraussichtlich in der St.-Ansgar-Kirche

Kultur der Achtsamkeit

... im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
... in unserer Pfarrei
... im Umgang mit dem Nächsten
... in der Amtskirche

Anmeldungen:
Tel: 05331-920310 (Pfarrbüro) oder
Per E-Mail: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net
Oder auf der Homepage *kath-kirche-wolfenbuettel.de*

Licht ins Dunkel bringen

Pfarreirat schreibt Bischof Wilmer

Der Pfarreirat hat sich eingehend mit dem Gutachten der Expertengruppe „Wissen teilen“ beschäftigt.

Nachdem neben den Gutachten aus anderen Bistümern auch das neue Gutachten zum sexuellen Missbrauch im Erzbistum München-Freising vorliegt, in dem selbst dem emeritierten Papst Benedikt Fehlverhalten in 4 Fällen nachgewiesen wird, hat sich der Pfarreirat dazu entschlossen, Bischof Wilmer einen weiteren Brief zu schreiben. In ihm fordert er den Bischof zu Antworten, sichtbaren Zeichen und wirkungsvolle Handlungen an.

Den ganzen Brief finden Sie auf unserer Homepage unter: https://kath-kirche-wolfenbuettel.de/aktuell/licht-ins-dunkel-bringen/

Frauenkreis St. Ansgar

Der Frauenkreis von St. Ansgar trifft sich am Mittwoch, den 2. März um 16 Uhr im Gemeindezentrum von St. Ansgar.

Wir wollen das Programm für's laufende Jahr planen und es gibt ein Wolfenbüttel-Quiz.

Gottesdienstordnung vom 26. Februar bis 6. März 2022

8. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für Pfarrei und Kirchort
Sonntagvorabend, 26. Februar
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.00 St. Peter und Paul, Hl. Messe;
3G-Regel; Anmeldung erforderlich!
f.+ Wolfgang Schrader
Sonntag, 27. Februar
9.30 St. Ansgar, Hl. Messe;
3G-Regel; Anmeldung erforderlich!
Intention für die Pfarrei
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier;
3G-Regel; Anmeldung erforderlich!
11.00 Hauptkirche
Beatae Mariae Virginis, Hl. Messe;
2G-Regel; Anmeldung erforderlich!
f.+ Michael Swaryczewski
18.00 Heilig Kreuz, Rosenkranz
mit Anbetung

Montag, 28. Februar
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
16.00 St. Joseph, Josephzeit
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
19.30 St. Peter und Paul, Taizégebet
Dienstag, 1. März
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Mittwoch, 2. März
Aschermittwoch
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
8.45 St. Ansgar, Heilige Messe;
3G-Regel; Anmeldung erforderlich!
18.00 St. Joseph, Andacht
mit Austeilung des Aschekreuzes
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.00 St. Peter und Paul, Hl. Messe;
3G-Regel; Anmeldung erforderlich

Donnerstag, 3. März
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
Freitag, 4. März
Hl. Kasimir
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
16.00 Heilig Kreuz,
Ökumenischer Weltgebetstag
17.00 St. Joseph, Herz-Jesu-Andacht
18.00 Ökumenischer Weltgebetstag
in der Hauptkirche
Beatae Mariae Virginis; 3G-Regel
18.00 Ökumenischer Weltgebetstag
in St. Stephanus, Schöppenstedt
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
18.30 Ökumenischer Weltgebetstag
Johannesgemeinde Schladen Werla
21.30 St. Peter und Paul,
Friedens- und Nachtgebet

1. Fastensonntag
Kollekte für Pfarrei und Kirchort

Sonntagvorabend, 5. März
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe;
3G-Regel, Anmeldung erforderlich
f.++ Jan Hoffmann,
Theresia Lauterbach und Angehörige
18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Sonntag, 6. März
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier;
bitte anmelden
9.30 St. Peter und Paul, Hl. Messe;
3G-Regel; bitte anmelden
Intention für die Pfarrei
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe,
2G-Regel; Anmeldung erforderlich
+ Johannes Deisling
und Familienangehörige

Zustimmung für die Kindertagesstätte St. Ansgar

In seiner Sitzung vom 24. Februar hat der Ausschuss für Jugend und Soziales die Neuherrichtung der Kindertagesstätte St. Ansgar einstimmig befürwortet. Dabei werden die Investitionskosten vollständig von der Stadt Wolfenbüttel vorfinanziert und später im Rahmen des bestehenden Betriebsführungsvertrages abgerechnet.
Damit ist auf Seiten der Stadt eine wichtige Hürde genommen. Nun müssen noch der Ausschuss Wirtschaft und Finanzen und der Verwaltungsausschuss zustimmen, damit der Rat der Stadt in seiner Sitzung am 30. März den endgültigen Beschluss fassen kann.

Corona

Hinschtlich möglicher Lockerungen unserer Corona-Regeln, die aufgrund der neuen Gesetzeslage möglich geworden sind, wird der Pfarreirat zusammen mit der Pfarreileitung in seiner kommenden Sitzung am 1. März entscheiden.

Bis dahin gelten die bisherigen Regeln.

Newsletter

Wenn Sie diesen Sonderpfarrbrief gerne wöchentlich per E-Mail erhalten wollen, schreiben Sie ans Pfarrbüro (thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder an Christiane Kreiß (christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net).

Pfarrbüro

Wieder geöffnet!

St. Petrus

Montag:	9.30 - 12.00 Uhr
Dienstag:	11.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 - 18.00 Uhr
Freitag:	9.30 - 12.00 Uhr

St. Ansgar

Dienstag:	11.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch:	9.30 - 10.15 Uhr
Donnerstag:	10.00 - 12.00 Uhr

St. Peter und Paul

Donnerstag:	10.00 - 12.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare